

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 43

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Sodjenzronus

Paktologie.

In London „nicht einmischt“
Schon brav die Kommission,
Der Neuerpakt am Wege
Nach Brüssel ist nun schon.
Und Optimisten hoffen,
Dass bald man einig wird,
Wenn man nur nicht dem Japfe
Und Duce — opponiert.

Denn 's ist doch mit den Paktten
Nun so auf dieser Welt,
Dass man sie nur so lange
Es paßt, auch wirklich hält.
Klappt einmal etwas nicht mehr,
Dann sagt man gleich exakt:
„Der Pakt ist schon veraltet,
's braucht einen neuen Pakt.“

Und Kleinigkeiten ändern
Doch nichts am Weltenlauf,
Und wird was Großes anders,
Steift man sich auch nicht drauf.
Es geht doch um den Frieden,
— Den man nicht gern vercheibt, —
Und der der Welt nun wieder
Aufs neu erhalten bleibt.

's herrscht Frieden auf der Erden
Im Osten und im West,
Die Staaten tändeln zärtlich
Wie Täubchen in dem Nest.
Man mordet, schießt und bombt zwar
Zumeist ganz unerhört,
Jedoch der Weltenfrieden
Ward nirgends noch gestört.

Hotta.



J. Richter

Erstes Flugmeeting in Lugano.

Wegen Terrainschwierigkeiten musste Lugano bis jetzt auf Flugveranstaltungen verzichten. Nun scheint es für die Flugplatzfrage doch eine Lösung zu haben. Die Probe aufs Exempel wurde am Sonntag mit einem gelungenen Flugmeeting auf alle Fälle glänzend bestanden. Dieser durchschlagende Erfolg gibt der aufstrebenden Stadt Lugano neue Möglichkeiten, worüber sich die lebenslustigen Tessiner wohl freuen dürfen.

Drei hübsche Tessinertrachtenmädchen sehen sich ein Flugzeug aus der Nähe an. Die Versuchung zur Lufttaufe war überall nicht gering.

einnahmen betrugen im September 21,3 Mill. Fr. gegen 22,8 Mill. Fr. im September des letzten Jahres. Vom Januar bis Ende September 1937 erreichten die Zoll- einnahmen den Betrag von 191,8 Mill. Fr. gegen 182,3 Mill. Fr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Stempelabgaben ergaben in den ersten 9 Monaten dieses Jahres einen Rohertrag von 39,5 Mill. Fr. gegen Fr. 30,6 Mill. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Am 14. Oktober überreichte der neue Gesandte von Venezuela, Minister Carraciolo, sein Beglaubigungsschreiben im Bundeshaus.

Dem neuen Berufskonsul von Cuba, in Genf, Ignacio Weber y Fabian wurde das Exequatur erteilt.

Der Voranschlag der Bundesbahnen sieht einen Betriebsüberschuss von Fr. 100 Mill. vor, gegen 66,6 Mill. Fr. im Jahre 1936. Dießen Einnahmen stehen aber die Ausgaben für den Schuldendienst gegenüber, so dass der Voranschlag der „Gewinn- und Verlustrechnung“ zu einem Fehlbetrag von 31,6 Mill. kommt.

Zur Teilnahme an der Schweizerischen Landesausstellung haben sich bis nun gegen 500 Verbände und 3000 Einzelfirmen angemeldet.

Nach einem Bericht aus Schanghai wurden die Warenlager der schweizerischen Importfirmen Gebrüder Juvet von Fleurier und Hirsbrunner & Co. durch Bombardierungen zerstört. Die Gebrüder Juvet konnten mit Hilfe des schweizerischen Geschäftsträgers den dritten Teil ihrer Lagerbestände retten.

Zum Kreiskommandanten von Basel wurde Major Robert Saladin, bisher Adjunkt des Kreiskommandanten, ernannt.

In Basel schoß am 15. Oktober ein 57-jähriger Hilfsarbeiter auf eine geschiedene Frau, mit der er ein Verhältnis gehabt hatte, und verlebte sie an der Schulter. Nach der Tat flüchtete er und konnte noch nicht ergreifen werden.

Am 16. Oktober konnte am Basler Marktplatz ein Paar verhaftet werden, das Brillanten verkaufen wollte. Die Brillanten und der sonst bei ihm gefundene Schmuck stammten von einem anfangs September in Zürich begangenen Einbruch. Auch in Basel konnte dem Pärchen bereits ein Villerneinbruch nachgewiesen werden.

In Reinach wurde der 54jährige William Kammerer aus Bern, der dort in den Ferien weilte, beim Spielen von einer weidenden Kuh überrannt und zu Tode getreten.

Schweizerland

Der Bundesrat genehmigte einen Bericht an die Bundesversammlung über das „Volksbegehren betr. ein nationales Arbeitsbeschaffungsprogramm“. Der Bundesrat lehnte das Volksbegehren als überflüssig und gefährlich ab, denn es sei eine Illusion, zu glauben, dass ein Aufwand von 300,000,000 Fr., wie ihn das Volksbegehren verlangt, die Arbeitslosigkeit zu überwinden vermöchte.

Aus dem Erneuerungsfonds für Armee-Flugzeuge wurde dem eidg. Militärdepartement ein neuer Kredit von Fr. 2,150,000 bewilligt, der zur Anschaffung von Kriegsreferenzmaterial zu dienen hat. Es handelt sich um Flugzeugmotore, Propeller usw.

Der Bundesrat nahm Kenntnis vom Ertrag der Zölle im September und vom Ertrag der eidg. Stempelabgaben in den ersten 9 Monaten des Jahres. Die Zoll-

Beim Brand des Bürgerspitals in Freiburg tat sich die Mannschaft der Telephonrekrutenschule unter Leitung Hauptmann Scheideggers besonders hervor. Der Gemeinderat der Stadt richtete ein besonderes Dankschreiben an ihn.

Am 11. Oktober stieß auf der Bérolles-Brücke in Freiburg ein Motorrad mit einem Lastauto zusammen. Die beiden Motorradfahrer, der Gendarm Gremond und ein junger Mann namens Morel, erlitten schwere Verlebungen. Morel starb kurz nach seiner Einlieferung ins Spital.

Zum Schaden einer Genfer Uhrenfirma wurden während des Transportes nach Buenos-Aires 6000 Armbanduhren gestohlen. Der Diebstahl erfolgte durch Auswechslung von vier mit Uhren beladenen Kisten gegen mit Zement beladene Kisten, und dieser Austausch erfolgte wahrscheinlich auf der Fahrt vom Marseiller Zollamt zum Hafen. Die Uhren hatten einen Wert von 92,000 Franken.

Bei Erdarbeiten am Quai Turretini wurde aus dem Mergel Pfahlwerk zu Tage gefördert, das Überreste des Widerlagers einer Rhonebrücke aus der gallisch-römischen Zeit darstellt.

Im Genfer Zoo erwürgte ein Fuchs in zwei aufeinander folgenden Nächten 8 Kraniche, 5 rote Flamingos und einen grauen Reiher.

In Neuenburg wurde der Arzt Dr. Georges Bonhôte verhaftet, der von seinen Brüdern beschuldigt wird, einen Teil der väterlichen Erbschaft unterschlagen zu haben.

Im Auftrage des historischen Museums in St. Gallen untersuchte ein im archäologischen Arbeitsdienst stellenloser Lehrer den „Kastels“ bei Mels. Dabei wurde festgestellt, daß der Kastels etwa 1000 Jahre vor Christi eine Gauburg von gewaltiger Größe war, in welche sich das Volk in Gefahrenzeiten samt seiner Habe flüchtete.

In der ehemaligen „Stokar-von Ziegler-schen“ Liegenschaft auf der Steig bei Schaffhausen, die durch Testament der früheren Besitzerin an die Eidgenossenschaft übergegangen ist, wurde ein Heim für gebrechliche Töchter eröffnet, das den Namen „Anna Stokar-Heim“ führt.

In der Nacht zum 17. Oktober stürzte im südlich von Luqano gelegenen Paradiso-Tunnel ein Teil des Tunnelgewölbes auf das Gleise. Wesentliche Störungen im Zugverkehr, der nun vorderhand einzeln durchgeführt wird, entstanden nicht.

Beim Mähen des Bahnbordes bei Bischofszell wurde der Gelegenheitsarbeiter Jakob Gottfried Meier durch den Luftdruck eines vorbeifahrenden Zuges umgeworfen, rollte über den Abhang in einen tiefen Graben hinunter und erstickte.

In St. Gallen-Ermatingen wurde die 78jährige Witwe Margrit Blattner-Grüninger tot in ihrer Küche aufgefunden. Wahrscheinlich wurde sie beim Kochen durch ausströmendes Gas betäubt und getötet.

In Gilly bei Nyon wurde ein 74jähriger halb tauber Mann, Francois Bourgois, von einem Schnellzug erfaßt und getötet.

Ein Bewohner des Weilers Envay bei Romainmoutier verübte Selbstmord, indem er eine Ladung Sprengstoff in den Mund nahm und zur Entzündung

brachte. Sein 80jähriger Vater erlitt einen tödlichen Schlaganfall, als er die Kunde vernahm.

In Fully bei Martigny manipulierte ein Jüngling mit einem Flöbertgewehr. Dabei ging ein Schuß los und töte ihn auf der Stelle.

Der Stadtpräsident von Zürich, Ständerat Dr. Klöti, konnte am 17. Oktober seinen 60. Geburtstag feiern.

In der Nacht vom 13./14. Oktober starb alt Nationalrat Balthasar Zimmermann, Direktor der „Swihair“, nach kurzem Krankenlager, an einer Nierenentzündung. Zimmermann war 42 Jahre alt, ursprünglich Mathematiker und hierauf Fluglehrer. Seit 1926 war er Direktor der Fluggesellschaft „Balair“ und ging mit dieser als kaufmännischer und technischer Direktor in die Swihair über. Seit dem Tode Walter Mittelholzers war er alleiniger Direktor der Swihair. Im Jahre 1935 wurde er als Vertreter der Unabhängigen in den Nationalrat gewählt, aus dem er nach dem Tode Mittelholzers den Rücktritt genommen hat.

Im Alter von 69 Jahren starb in Zürich alt Pfarrer Paul Keller. Er wirkte durch 2 Jahrzehnte am Neumünster in Zürich.

Das ägyptische Ministerium für öffentliche Arbeiten hat bei der Firma Gebrüder Sulzer in Winterthur vier Axialpumpen für Entwässerungsanlagen im Nildelta bestellt, die zu den größten ihrer Art gehören. Die Fördermenge der Pumpen beträgt 10,000 bis 14,000 Liter pro Sekunde. Schon vor kurzem sind sechs Sulzer-Pumpen ähnlicher Bauart für die Bewässerungsanlagen Tua und Balamoan im Nildelta geliefert worden.



Der Regierungsrat nahm den Rücktritt des Gerichtsschreibers und Betreibungsbeamten von Fraubrunnen, Karl Weber, unter Verdankung der geleisteten Dienste zur Kenntnis und setzte die Ersatzwahl auf Sonntag den 9. Januar 1938 an.

Die Wahl des Walter Beutler, Landwirt in Heimenschwand, als Stellvertreter des Zivilstandsbeamten im Zivilstandskreis Buchholterberg, wurde bestätigt.

Im Jahre 1936 zeigte die Jagd im Kanton folgende Ergebnisse: Im Jahre 1936 wurden auf dem Areal des Kantons Bern geschossen: 10,000 Hasen, 427 Gamsen, 127 Rehegecken (erstmals), 800 Rehböcke und etliche Füchse. In den Jagdgründen des Emmentals ging im heurigen Jahre die Zahl der Hasen zurück, die Füchse aber vermehrten sich, und viel Rehwild wurde gesichtet. Für Wildhut und Wildschadenvergütung werden von den bernischen Jägern je Fr. 10.— zum Patent bezahlt, und auch das für den Rehaceissenabschuss zu bezahlende Geld wird für den Schutz des Wildes Verwendung finden. Allein diese Gelder würden nicht genügen, wenn nicht der Staat Beiträge leisten würde. Im Jahre 1936 wurden Fr. 18.000 für Wildschäden ausbezahlt. 30 Prozent von den eingelangten Ersatzforderungen mußten abgewiesen werden.

Am 17. Oktober konsekrierte der Bischof von Basel und Lugano, Msgr. von Streng, die neue römisch-katholische Gubhirtkirche in Ostermundigen bei Bern. Der Feier wohnten auch Delegationen der weltlichen Behörden von Ostermundigen sowie der reformierten Kirchgemeinde Bolligen bei. Die neue Kirche ist das Werk von Architekt Gerster in Laufen. Am Nachmittag spendete der Bischof in der neuen Kirche die heilige Firmung.

An der Gemeindeabstimmung in Rönni vom 17. Oktober wurde der Aufnahme eines Darlehens von Fr. 500,000 mit 380 gegen 124 und den Nachtragskrediten für 1936 mit 369 gegen 142 Stimmen zugesimmt.

Am 16. Oktober nachmittags fuhr beim unbewachten Bahnhübergang von Moos der Motorradfahrer Streit aus Oberbalm in den von Schwarzenburg kommenden Güterzug. Streit wurde auf der Stelle getötet, sein Soziusfahrer Spycher mußte schwer verletzt ins Spital verbracht werden.

Am 17. Oktober abends fuhr auf der Straße zwischen Zäziwil und Bowil ein stadtberisches Auto in eine Gruppe von etwa 6 auf Urlaub befindliche Rekruten der Rekrutenschule III. 3 hinein. Drei der Rekruten, Beer von Safnern, Krähnibühl und Segglinger von Lyss, wurden verletzt und mußten ins Bezirksspital von Großhöchstetten verbracht werden, wo ihr Zustand jedoch keinen Anlaß zu Besorgungen gibt.

In Seeburg wurden seit einiger Zeit kleinere Beträge aus dem Opferstock geraubt, im Ganzen ca. 200 Fr. Nun gelang es, einen Jugendlichen der Tat zu überführen.

In Steffisburg trat, gezwungen durch ein Augenleiden, der Primarlehrer Ernst Jost von seinem Amt zurück. An seine Stelle wurde Fr. Fuhrer, derzeit Lehrer in Dokingen mit 505 gegen 423 Stimmen gewählt.

Thun. Der V. Schweizerwochenmarkt, der am Freitag den 15. Oktober auf dem üblichen Marktareal unter den Bäumen im Oberbälliz abgehalten worden ist, war gerade noch einmal so groß als im Vorjahr und hatte bei lebhaftem Besuch einen guten Erfolg. Er zählte 36 Stände. Neben Einzelverkäufern waren vertreten, das „Heimatwerk Thun“, der Landfrauenverein und die Gierlammstelle von Steffisburg, die „Astra“-Fett- und Oelwerke A.-G., mit ihrem Produkt „Astrina“ und die Basler Webstube. Mit den farbenfrohen Obst-, Gemüse- und Blumenständen und dem lebhaft zirkulierenden Marktvolk, bot die Veranstaltung ein hübsches Bild, und überall konnte man sich an der Auswahl bester Qualitätsware erfreuen. Unter den schönen Land- und Gartenprodukten sah man auch Chachelstände unserer einheimischen Töpfereiindustrie, Korbwaren für Haus, Feld und Garten und Werkzeuge für Gärtner und Landwirte. Den Feinschmeckern winkten geräucherte Poulets etc. Für das Komitee des Schweizerwochenmarktes, der nun in Thun Tradition geworden ist, zeichnete Gärtnemeister Liechti als Präsident und Berlehrsbureau-Berührer Müller als Sekretär.

In Interlaken konnte am 12. Oktober Herr Notar Robert Schneider in geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 80.

Geburtstag begehen. Er steht noch heute seinem Notariatsbureau vor.

In Wilderswil feierte das Ehepaar Hans und Katharina Glaus-Meyer, alt Portier, das Fest der Diamantenen Hochzeit. Der Ehemann ist 84, die Gattin 81 Jahre alt.

Am 14. Oktober gab in Laufen der Hilfsarbeiter Hänggi auf seine geschiedene Frau mehrere Revolverschläge ab, die sie jedoch nicht lebensgefährlich verletzten. Hierauf schob er sich selbst eine Kugel in den Mund, verletzte sich aber auch nicht lebensgefährlich.

Todesfälle.

Im hohen Alter von 92 Jahren starb in Herzogenbuchsee Frau Marie Christen-Wyssmann. Ihren Lebensabend verbrachte sie bei ihrem Sohn, dem Arzt Hans Christen, dem sie nach dem frühzeitigen Ableben seiner Frau das Hauswesen führte. In Interlaken verschied im Alter von 87 Jahren Frau Elisabeth Kässling-Lüthi, die noch im Frühling mit ihrem Gatten, dem Sattlermeister Kässling, das Fest der Eisernen Hochzeit feiern konnte.

54jährig starb in Biel ganz unerwartet der Uhrenfabrikant Gerold Tröhler, der namentlich im Ruderclub „Etoile“ eine große Rolle spielte.

In Laufen starb an den Folgen eines Schlaganfalles Direktor Josef Gerster-Roth, der Gründer und langjährige Direktor der Tonwarenfabrik A.-G. Laufen.



Der Berner Stadtrat genehmigte in seiner Sitzung vom 15. Oktober vorerst einen Beschlusseentwurf an die Gemeindeabstimmung, die einen Kredit von Fr. 1,560,000 für die Errichtung einer luftschutzsicheren Reserve-Kraftanlage des Elektrizitätswerkes der Stadt Bern verlangt. Ferner beriet er den Abschnitt Industrielle Betriebe des Verwaltungsberichtes von 1936. Dr. Friedli (fr.) interivierte den Gemeinderat dabei über die Ergebnisse der abgeschlossenen amtlichen Untersuchung betreffend Ursachen und Folgen des am 19. September 1936 auf der Neubrückstraße eingetretenen Tramunglücks und begründete eine Motion, welche die Revision des Wasserabgabe-Reglements und die Ermäßigung des Wasserzinses verlangt. Gemeinderat Grimm, Direktor der Industriellen Betriebe, berichtete über den Hergang des Tramunglücks, das seine Urache in einer unrichtigen Betätigung der Handbremse durch den Tramführer gehabt habe. Als Geschädigte hätten 118 Personen Ansprüche eingebracht, wobei der Personenschaden insgesamt 28,000 Fr. betragen habe, der in den meisten Fällen auf gütlichem Wege geregelt worden sei. Der Tramführer sei vom Gericht zu 50 Fr. Buße und zu den Staatskosten verurteilt worden. Gemeinderat Grimm sicherte zu, daß das Maximum an Sicherheitsvorkehrungen getroffen werde. Ferner nahm er den ersten Teil der Motion betreffend Revision der Wasserabgabe zur Prüfung entgegen. Die Motion wurde hierauf mit 22 gegen 10 Stimmen erheb-

lich erklärt. Sodann begründete Dr. Kehrl (freif.) bei der Beratung des Abschnittes Baudirektion II des Verwaltungsberichts eine Motion, welche wünscht, daß die der Einwohnergemeinde Bern gehörende ehemalige Antonia-Kirche einer dem Baudenmal würdigen Bestimmung zugeführt werde. Die Antonia-Kirche hat eine sehr interessante Geschichte. Sie ist im 15. Jahrhundert entstanden und diente im Laufe der Jahrhunderte als Stallung, als Museum und zuletzt als Feuerwehrmagazin. Nun soll sie in ein Kirchgemeindehaus für die Münstergemeinde umgewandelt werden.

Der Sozialdemokrat Minnig begründete eine Motion über die Sanierung der ersten durch die Stadt erbauten Gemeindewohnbauten. Baudirektor Reinhard nahm beide Motionen entgegen, wobei er feststellte, daß für die Antonia-Kirche die Baupläne bereits ausgearbeitet seien. Die Kirche werde neben ihrer neuen Bestimmung als Kirchgemeindehaus auch einen Aufenthaltsraum für Arbeitslose erhalten. Die Sanierung der alten Gemeindewohnbauten werde in sieben bis acht Jahren durchgeführt sein. Beide Motionen wurden einstimmig als erheblich erklärt.

In der Generaldebatte zum Bericht wurde scharfe Kritik am Stil der neuen Gewerbeschule geübt. Baudirektor Reinhard nahm die jungen Architekten in Schuß, wobei er erklärte, daß die Architektur immer von den Lebensbedürfnissen ihrer Zeit aus betrachtet werden müsse.

Die neueste Verfügung über den Straßenverkehr im Luftschutz bestimmt für den Fall eines Fliegeralarms:

Bei Fliegeralarm hat jeder Mann in die Straße sofort zu verlassen und sich in Schutzräume oder sonst an geeignete Orte im Innern von Häusern zu begeben. Wo dies nicht möglich ist, wird Schutz gesucht in Haustürnischen, Durchgängen, Unterführungen, hinter hervorstehenden Ecken und Mauern. Vor dem Zeichen „Endalarm“ ist das Verlassen der Häuser verboten. Beim Verlassen der Gebäude ist darauf zu achten, ob nicht Gasgefahr besteht.

Innerorts sind alle Fahrzeuge sofort anzuhalten und in der Fahrtrichtung an der rechtsseitigen Fahrbahngrenze stehen zu lassen. Straßenkreuzungen und Straßeneinführungen sind freizuhalten. Die Lichter der Fahrzeuge sind nach Möglichkeit zu löschen. Die Bremsen sind anzuziehen, und an Motorfahrzeugen ist der Motor abzustellen. Die Insassen haben den Wagen zu verlassen und sich in Sicherheit zu bringen.

Straßenbahnen bleiben in der Nähe von Zufluchtsorten an geeigneter Stelle stehen. Die Innenbeleuchtung ist zu löschen. Fahrgäste und Bedienungspersonal bringen sich in Sicherheit.

Strautiere sind auszuspannen und abseits fest anzubinden, so daß sie den Verkehr nicht gefährden.

Den Fußgängern ist die Verwendung irgendwelcher, auch abgeschirmter Lichter verboten.

In den 55 Hotels und Fremdenpensionen der Stadt sind im September 17,523 Gäste angekommen. Die Zahl der Übernachtungen war 35,433. Aus der Schweiz kamen 10,990, aus dem Ausland 6533 Gäste.



Die Schweizer Schuljugend weiht die umgebaute Hohle Gasse ein.

Durch eine Sammlung in den Schweizer-Schulen hat unsere Jugend s. Zt. die Mittel zum Umbau der historischen Hohen Gasse, wo Tell den Landvogt Gessler erschoss, aufgebracht und dadurch diese historische Stätte vor der Verschandlung gerettet. Durch den Bau einer Umgehungsverkehrsstraße und Umleitung des gesamten Verkehrs bleibt die Hohle Gasse fortan als geweihte Stätte dem Besucher zugänglich. — In Anwesenheit einer viertausendköpfigen Zuschauermenge wurde die umgebaute Hohle Gasse am Sonntag eingeweiht. Jeder Schweizerkanton war durch ein Kinderpaar in schmucker Tracht am Weihakt vertreten. Bundesrat Etter hielt die Festansprache, hernach erfolgte die offizielle Eröffnung der Hohen Gasse als idyllischer Fussweg, anstelle der von der modernen Hast durchsetzten Verkehrsstraße. Damit hatte der wahrhaft historische Tag unserer Schweizer Schuljugend seinen Höhepunkt erreicht. — Die Feier vor der Tellskapelle.

Der Landwirtschaftl. Schweizerwochenmarkt belegte diesmal Bundesplatz und Bundesgasse. Besonders reich war die Auffuhr von Apfeln, 620 Pruduzenten hatten ihre Apfeln zum Verkauf gebracht. Der Markt war zum Teil Ausstellung, Ausstellung von Käse, Eiern, auch von Fett, und war mit Blumen und allerlei Erzeugnissen aus Garten und Hofstatt beschickt, aber hauptsächlich aus der Hofstatt. Die Rütti hatte lehrreich ein Obstsortiment aufgestellt, mit Namensbezeichnung und Angaben über Genügsamkeit und Haltbarkeit. Der kleinste Apfel des Marktes war hier zu sehen, der Paradiesapfel, einer roten Kirsche gleichend und für Gelee geeignet. Groß lagen daneben der malerische Transparent von Cronels, der gestreifte Prinzenapfel, der gute Jakob Lebel, die Goldparmäne mit den roten Streifen, verführerisch schön die „Blendheim“-Reinette, der goldgelbe Gravensteiner und viele andere Sorten, Rosenäpfel, Reinetten und Grauech.

Burebrot und Schinken wurde diesmal nur zugunsten des Schwarzenburger Spitalbazars verkauft.

Für die Küche

Herbst-Gerichte.

Italienischer Spinat.

1 kg Spinat wird gewaschen. In wenig Butter bräunt man 100 g Speckwürfelchen, gibt den nassen Spinat dazu und schmort alles fest zugedeckt 1/4 Std. Dann fügt man 1 Tasse kräftige Fleischbrühe bei, dämpft nochmals 1/2 Std. und würzt zuletzt den Spinat mit einigen Löffeln Parmesanfäße.

Schwarzwurzelsalat.

Schöne Schwarzwurzeln legt man einige Zeit in laufendes Wasser, büstet sie dann ab und kocht sie samt der Schale in Salzwasser nicht ganz weich. Nun kann man sie mit Leichtigkeit schälen und in Scheiben schneiden. Aus allerlei gehackten Kräutern, Senf, Del, Zitronensaft, wenig Salz, Pfeffer und 2 Löffeln süßem oder saurem Rahm röhrt man eine gute Sauce, gießt sie über die Schwarzwurzeln und serviert den Salat nach einiger Zeit zu Bratwurst oder irgend einem passenden Gericht.

Tomaten mit Kohl.

1 Pfd. abgeriebene, halbierte, entkernte Tomaten legt man nebeneinander in eine gebutterte Form und überstreut sie mit etwas Salz und Pfeffer. 1 kleiner, zarter Kohlkopf (Wirsing) wird zerteilt, von den Rippen befreit, in Salzwasser rasch gebrüht, gehackt und in einer dicken Butter- sause einige Minuten gekocht. Das Kohlpüree wird in die Tomaten gefüllt. Die aus den Tomaten genommenen Kerne werden durch ein Haarsieb über die gefüllten Tomaten gegeben, alles mit Butterstückchen bestreut und im Ofen 20 Min. ge-

bäcken. Nudeln oder Käseris schmecken gut dazu.

Zwiebelgericht.

6—8 schöne, geschälte Zwiebeln schneidet man in dünne Scheiben und bräunt sie in eisgröß Butter oder etwas Del langsam und unter öfterem Wenden bräunlich. Dann würzt man mit Zitronensaft, Salz und Pfeffer und serviert das Zwiebelgericht sofort zu Kartoffelstock, Würsten oder Reis.

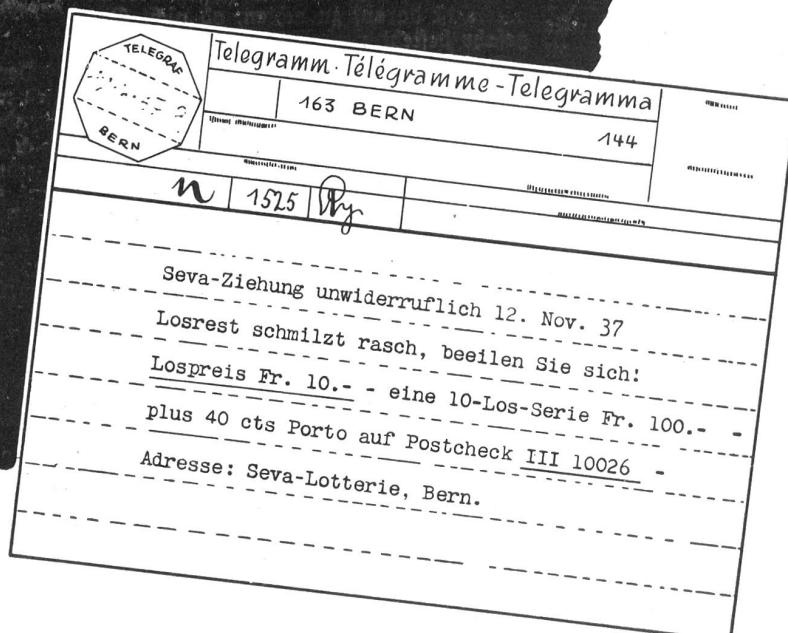
Birnenpudding.

Ca. 1 kg saftige Birnen werden geschält, halbiert, entkernt und mit einigen Löffeln Most oder weißem Wein, Zucker, Zimt und wenig Zitronenschale weich gekocht, ohne daß sie zerfallen. Dann läßt man 1/4 l Milch aufkochen, röhrt 125 g mit Milch glattgerührtes Grieß langsam hinein, gibt 1 Löffel Butter und eine Messerspitze Salz dazu und kocht alles, bis sich der Brei von der Pfanne löst. Er wird etwas erkalten gelassen und dann mit 2—3 Eigelb, gewiegener Zitronenschale und 2—3 Löffeln Zucker verrührt. In eine gebutterte, gut mit Paniermehl ausgestreute Form, gibt man die Hälfte der Grießmasse, der man die schaumigen Eiweiß unterzogen hat, gibt die Birnen darauf, deckt mit dem übrigen Grieß und kocht die Form, die nicht ganz gefüllt sein darf, zugedeckt 1 1/2 Std. im Wasserbad. Der Pudding wird sorgfältig gestürzt.

E. R.

* * *

B i e n e n s t i c h e
im Rachen und auf der Zunge können sehr gefährlich werden. Man behandelt sie am besten durch Gurgeln mit dicker Kochsalzlösung.



WORINGER

Im Chlapperläubli

(Chlapperschlängli in eigener Sache.)

Im Chlapperläubli chlappert's
Und plappert's ganz entfeßt:
's ist schrecklich, wie die Presse
Auf's Chlapperschlängli hetzt.
Und das nur aus Skandalsucht
Und wegen dem Effekt,
Da in der Preßkampagne
Kein Fünfchen Wahrheit steht.

Im Chlapperläubli chlappert's
Und plappert's: Daß Ihr's wißt,
Das Chlapperschlängli frißt nicht,
Das Chlapperschlängli — ißt.
Auch ißt es keine Mäuse
Und Ratten und so fort,
Ißt Kaffee mit Verhabni
Und Erdbeercrèmeort!

Im Chlapperläubli chlappert's
Und plappert's ganz empört:
Das mit dem „Zwangernähren“,
Das ist ganz unerhört.
Das Chlapperschlängli ißt schon
Von selber zierlich, fein,
Man stopft ihm all' die Törtli
In's Mündchen nicht hinein.

Im Chlapperläubli chlappert's
Und plappert's radikal:
Das mit den gift'gen Bähnen
Ißt wirklich ein Skandal.
Das Chlapperschlängli ist doch
Ein Jüngferlein gar schlicht,
Hat zwar ein scharfes Zünglein,
Doch giftig ist es nicht.

Chlapperschlängli.